



Der Kälte zum Trotz ließen es sich die Besucher des mittelalterlichen Narrenmarktes nicht nehmen, in das Leben des 14. Jahrhunderts einzutauchen, Met zu trinken und den Vergnügungen der damaligen Zeit zu frönen. Die Ritter der Gauklergruppe "Opus Furore" vollführen tollkühne Schwerkämpfe.

Stockach - Tollkühne Ritter lieferten sich am Schmotzigen Dunschtig beim Mittelaltermarkt auf dem Gustav-Hammer-Platz spannende Kämpfe, in denen die Schwertklingen ebenso kraftvoll klirrend aufeinanderprallten, wie den Damen im Publikum charmant der Hof gemacht wurde. Und die Rittersleut zögerten auch nicht, bei der Suche nach einer holden Jungfer, eine junge Besucherin aus der Menge zu greifen. Sofort band die Jongliertruppe "Opus Furore" ihr Opfer in ein akrobatisches Keulenwerfen ein. Zauberer Max Xamax hingegen zog die kleinen Narren mit magischen Spielen in seinen Bann. Mit neugierigen Blicken verfolgten die Kleinen des Gauklers geschicktes Spiel mit Bechern, wobei Gegenstände verschwanden und andere dort auftauchten, wo sie nicht hingehörten.

Tierisches Theater gab's bei Quirin, dem Gaukler, zu sehen. Für einen Taler ließ er im Mäuseroulette die Mäuse rennen und den Spieler raten, in welches Mauselloch das Tier wohl verschwinden würde.

Ganz nach dem Motto "Zerstör das Drachenei, denn wenn der Drache schlüpft ist der Spaß vorbei!", galt es beim sogenannten "Drachentöter-Spiel" mit beliebiger Waffe ein Drachenei zu zerstören, welches sich jedoch für manchen Besucher als schwieriges Unterfangen erwies. Es gehörte schon einiges an Geschick und Fingerspitzengefühl dazu, das etwa Hühnerei-große Drachenei aus einer Entfernung von mindestens einem Meter zu treffen. Mutige Marktbesucher konnten sich beim "Drachenhort"

^{Ise} beweisen und wer sich traute, konnte seine Hände neugierig in die Kiste der Sinne stecken. Was in der schwarze Kiste steckte, wusste man nicht, aber wurden kleine Schätze gefunden, galten sie als Lohn für die Tapferkeit des Spielers.

Ein noch faszinierendes Ambiente nahm die mittelalterliche Welt bei Dämmerung an. Kerzenflackern tauchte den Gustav-Hammer-Platz in ein unscheinbares Licht und in den Augen der Kinder glitzerte Bewunderung für die Kunststücke der Gaukler und Zauberer. Dies war wohl der höchste Tageslohn für die Mühen der Marktgaukler.

"Die Stockacher sind etwas zurückhaltend, aber Interesse besteht auf jeden Fall", meint der fidele Gaukler Quirin. Nachdem das mittelalterliche Spektakel im letzten Jahr großen Anklang fand, ließen die Besucher in diesem Jahr jedoch auf sich warten. "Das Narrengericht hat sich erhofft, mit dem Hammer-Platz-Programm eine unterhaltsame Alternative für jene Narren zu bieten, die bei der Verhandlung nicht dabei sein wollen", erklärt Markt-Organisator Michael Nadig. Dass in diesem Jahr nicht ganz so viele Gäste da waren, stört da nicht. Vielleicht lag es an der Kälte, dass sich die Mehrheit der Narren im nahegelegenen Festzelt aufhielt, in dem gerade die Yetis mit Guggenmusik für reichlich gute Laune sorgten.